

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Ende des Sommersemesters wollen wir in gewohnter Manier über Aktivitäten des IPMPP informieren. Das Ende zweier umfangreicher und recht erfolgreicher Forschungsprojekte ist eines der Highlights, das wir hier adressieren: Beide Vorhaben befassten sich mit der DDR-Vergangenheit – der Verarbeitung aus (psychotherapie-)historischer Sicht bzw. der Verarbeitung von gesundheitlichen Langzeitfolgen von Unrechtserfahrungen im sozialistischen Deutschland. Es ist zu hoffen, dass für diese Themen auch künftig Drittmittel vergeben werden, da bislang bei weitem noch nicht alle Forschungsfragen beantwortet sind und in Zeiten, in denen andernorts Erfahrungen mit Autokratien, Populismus und Diktaturen gemacht werden, von höchster Relevanz sein werden.

Im kommenden Herbst wird das IPMPP die Fachtagung der Medizinischen Psychologie und Soziologie in Jena veranstalten, ein Ereignis, dem dann eine Zäsur folgen wird. Ich werde ab 01.10.2025 das IPMPP nicht mehr leiten, allerdings als Seniorprofessor noch präsent und aktiv sein. Wie es mit dem Institut weitergeht, ist bis heute noch nicht geklärt. Sicher ist, dass das UKJ von einer Neubesetzung des Lehrstuhls zunächst absehen will – wie es heißt, aus finanziellen Gründen.

Ich hoffe, dass der Newsletter auf jeden Fall erhalten bleibt und ebenso, durch dieses Medium über den Fortgang meiner eigenen Forschungsprojekte weiterhin berichten zu können.



Mit den besten Wünschen
und kollegialen Grüßen

Ihr
Prof. Dr. Bernhard Strauß

Abschluss-Symposium und Vernetzungsveranstaltung als öffentlicher Schlussstein zum Verbundprojekt „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“

Nach drei Jahren Forschungszeit und einem Jahr Implementierung der Forschungsergebnisse in konkrete Materialien für Betroffene von SED-Unrecht sowie Fachkräfte endete am 30. Juni die Förderung für das Verbundprojekt der vier Universitätskliniken Jena, Leipzig, Magdeburg und Rostock.

Das interdisziplinäre, zuletzt zwölfköpfiges Team erstellte für Betroffene von SED-Unrecht eine 116-seitige Informationsbroschüre, zwei Kurzbroschüren zu Beratung und Begutachtung sowie drei Info-Flyer für Dopingopfer, Betroffene von Zersetzung sowie vom Anti-D-Medizinskandal. Außerdem entwickelten sie 19 Weiterbildungsmodule und zwei Fortbildungen, die je nach Fachgruppe zu einer Weiterbildung im Bereich SED-Unrechtsbetroffene zusammengestellt werden können. Auch dazu gehören Broschüren sowie teilweise Lehrvideos. Dieses Material kann über die neu gestaltete und strukturierte Webseite www.sed-gesundheitsfolgen.de erreicht und in Jena, noch solange der Vorrat

reicht, in Druckversionen kostenfrei bestellt werden. Zur neuen Webseite gehört auch ein Beratungskompass sowie weitere vielfältige Informationen rund ums Thema.

Diese Webseite wurde auf der Abschlussveranstaltung des Verbundes am 11. Juni in Erfurt offiziell in die Obhut der SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag Evelyn Zupke übergeben. Andere Programmpunkte dieses Events waren drei Podiumsdiskussionen mit Betroffenen und Betroffenenunterstützern, Fachkräften aus Versorgung, Verwaltung und Politik sowie Wissenschaftlern. Mit rund 100 Teilnehmenden vor Ort und etwa 40 online per Zoom sowie Berichten in verschiedenen Medien kann sie als erfolgreich und wegweisend gelten.

Schon in den Monaten zuvor gelangten die Forschungsergebnisse darüber hinaus direkt in die Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze.

bernhard.strauss@med.uni-jena.de



Das Präventionsprojekt LOPRECARE bietet psychosoziale Unterstützung für Eltern in strukturschwachen Landkreisen in Thüringen

Die Pandemie wirkt nach! Gerade Kinder und Jugendliche leiden vermehrt an den psychischen Spätfolgen der Pandemie. Besonders angespannt ist die Lage in strukturschwachen Regionen, in denen eine zeitnahe Versorgung häufig nicht realisierbar ist. Nach Abschluss der umfangreichen quantitativen und qualitativen Bedarfsanalysen und den Erhebungen zu den psychischen und sozialen Belastungen von Familien in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis, startete das vom BMFTR geförderte Projekt LOPRECARE im Frühjahr 2025 sein psychosoziales Unterstützungsangebot für Eltern von Kindern bis zwölf Jahren. Dazu wurden sechs Beraterinnen



Registrierung für TPOL

www.loprecare.de/teilnahme


aus der Region zu Präventionslotsinnen mit einer therapeutischen Kurzintervention nach Triple P ausgebildet, die inzwischen alle akkreditiert sind. Neben persönlichen Beratungen für Familien bieten sie auch den Zugang zu einer Online-Intervention (TPOL) an. Dieser international etablierte und evidenzbasierte Online-Elternkurs TPOL vermittelt in verschiedenen Modulen, die zeit- und ortsunabhängig bearbeitet werden können, hilfreiche Informationen

für Eltern und ergänzt deren Erziehungskompetenzen mit Ideen und Tools zur Verbesserung des Familienklimas und des lösungsorientierten Umgangs miteinander bei Konflikten. Voraussetzung für eine Teilnahme ist derzeit der Wohnort in einem der beiden Landkreise und die Teilnahme an einer kurzen Online-Befragung. katja.brenk-franz@med.uni-jena.de, monika.bauer@med.uni-jena.de, nico.schneider@med.uni-jena.de

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der zugehörigen Wissensplattform www.loprecare.de oder folgen Sie dem Projekt bei Instagram und Facebook /loprecare.

Neues Forschungsprojekt zur Wirkung von Hypnose bei Medizinstudierenden gestartet

Im Februar hat ein neues Forschungsprojekt begonnen, das die Wirksamkeit einer Hypnose-Intervention bei Medizinstudierenden mit akut erhöhtem Angst- und Stressempfinden untersucht. Teilnehmende der Studie durchlaufen eine speziell entwickelte Intervention, in der sie angeleitet werden, in einen hypnotischen Zustand zu gelangen. Dabei sitzen sie mit geschlossenen Augen auf einem Stuhl und werden schrittweise in eine tiefe Entspannung geführt. Zentraler Bestandteil der Hypnose ist eine sogenannte Sicherheitssuggestion: Die Teilnehmenden werden eingeladen, sich einen sicheren Ort vorzustellen und das damit verbundene Gefühl der Geborgenheit intensiv zu erleben. Die Wirksamkeit dieser Intervention wird mit einer Kontrollbedingung verglichen, in der den Teilnehmenden ein Ausschnitt aus einem Roman vorgelesen wird.

Ziel der Studie ist es, herauszufinden, ob die Hypnose zu einer Reduktion von Angstgefühlen und infolgedessen zu einer Zunahme prosozialen Verhaltens führt. Um dies zu überprüfen, nehmen die Teilnehmenden vor und nach der Intervention an ökonomischen Spielparadigmen teil, in denen sie Entscheidungen über die Verteilung von Geldbeträgen treffen. Anhand dieser Entscheidungen werden Großzügigkeit und Vertrauensbereitschaft gemessen. Zusätzlich schätzen die Teilnehmenden ihr aktuelles Angst- und Stressempfinden ein. Im Verlauf des Experiments geben sie zudem zu vier Zeitpunkten Speichelproben ab, um Veränderungen in den Hormonen Oxytocin, Testosteron und Cortisol zu erfassen.

Das Projekt ist auf ein Jahr angelegt und zielt darauf ab, eine Gesamtstichprobe von 80 Medizinstudierenden in die Studie einzuschließen – 30 Studierende konnten bereits erfolgreich getestet werden. Die Studie wird geleitet von Frau Prof. Dr. Veronika Engert und Frau Dr. Christiane Wesarg-Menzel.

christiane.wesarg-menzel@med.uni-jena.de,
veronika.engert@med.uni-jena.de

Queer EMH-Forschungsprojekt

Seit März dieses Jahres ist das Projekt Queer-EMH (EMR=E-Mental Health) in die zweite Runde gestartet. Das BMFTR-geförderte Forschungsprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren hat sich zum Ziel gesetzt, die Machbarkeit und Wirksamkeit einer psychosozialen E-Mental-Health-Intervention für LGBTQIA+-Personen mit somatoformen, Angst- und depressiven Störungen im Rahmen einer randomisiert kontrollierten klinischen Studie zu überprüfen. Das Projekt wird in enger Kooperation mit der Klinik für Psychosomatische Medizin der Universitätsmedizin Mainz (PD Dr. R. Zwerenz, Prof. Dr. M. Beutel) und der Universität Trier (Prof. Dr. A. N. Tibubos) durchgeführt und soll ein niedrigschwelliges Angebot für queere Menschen umfassen, welches aktuell inhaltlich konkret ausgearbeitet wird. Die Interventionen setzen sich aus Selbstmanagement-, Übungs- sowie psychoedukativen Einheiten, Gruppenelementen und Einblicken in queere Lebenswelten zusammen und orientieren sich an supportiven und psychodynamischen Psychotherapiemethoden sowie Elementen der 3. Welle der Verhaltenstherapie. Eine Besonderheit des Forschungsprojektes ist, wie bereits in der Vorstudie, der partizipative Ansatz. So arbeiten in allen Projektphasen Expert*innen aus bundesweiten LGBTQIA+-Verbänden und -Vereinen sowie aus der Patient*innenpopulation aktiv mit dem Studienteam zusammen. Der Partizipationsprozess wird zusätzlich durch einen Wissenschaftler, lokalisiert an der Universität Mainz, evaluiert. Praktisch umgesetzt wird die Online-Anwendung durch die Kölner Agentur „nach morgen“ für digitale Produkt- und Markenentwicklung. Ansprechpartnerin in Jena: carola.siekiera@med.uni-jena.de

Jetzt anmelden: Gemeinsamer Kongress von DGMP & DGMS 2025 in Jena

Vom 3. bis 5. September 2025 laden die DGMP und DGMS herzlich zum gemeinsamen Jahreskongress nach Jena ein. Unter dem Motto „Resonanz – Brücken für ein gesundes Miteinander“ erwartet Sie ein inspirierendes Programm mit aktuellen Themen aus Medizinischer Psychologie und Soziologie. Veranstaltungsort ist die Ernst-Abbe-Hochschule – organisiert wird der Kongress vom IPMPP unter der Leitung von Prof. Bernhard Strauß. Als Key-Note-Lectures erwarten Sie:

- » **Prof. Strauß** (Kongresspräsident): Eröffnung und Abendvortrag
- » **Prof. Thomas Gerlinger** (Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld): „Zwischen Resonanz und Eigenlogik: Wissenschaft, Politik und Gesundheit“
- » **Maria Gundolf** (Humortrainerin Rote Nasen e. V.): „Klinik-Clowns“
- » **Prof. Veronika Engert** (Soziale Neurowissenschaften, IPMPP): „Stress im sozialen Kontext – soziale Prozesse als Ressource und Risiko“

Die Beitragseinreichung ist abgeschlossen – jetzt ist die perfekte Gelegenheit, sich als Teilnehmer*in anzumelden und dabei zu sein, wenn Wissenschaft, Austausch und Praxis in Resonanz treten. Weitere Informationen und Anmeldung unter: <https://dgmpp-online.de>



Abschluss-Symposium „Seelenarbeit im Sozialismus“ am 18./19. Sept. 2025 in Weimar



SeelenArbeit
im Sozialismus
Psychologie, Psychiatrie &
Psychotherapie in der DDR

Seit 2019 untersuchte der vom BMFTR (vormals BMBF) geförderte Forschungsverbund „Seelenarbeit im Sozialismus“ (SiSaP) die Rolle von Psychiatrie, Psychotherapie und Psychologie in der DDR. Im Zentrum standen Fragen danach, wie diese Disziplinen in einem autoritären System zwischen Fürsorge, Kontrolle und politischem Missbrauch agierten. An den verschiedenen Standorten in Jena, Rostock, Erlangen-Nürnberg und Dortmund wurden in interdisziplinären

Teilprojekten u. a. Patient*innenakten analysiert, Berufsbiografien nachgezeichnet und institutionelle Entwicklungen beleuchtet.

Nach sechs Jahren intensiver Forschung in zwei Förderphasen geht das Projekt nun zu Ende. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines öffentlichen Abschluss-Symposiums am 18. und 19. September 2025 im Jugend-, Kultur- und Bildungszentrum „mon ami“ in Weimar präsentiert. Neben Vorträgen der SiSaP-Forschenden

erwarten Sie Beiträge externer Experten sowie die Vernissage einer digitalen Ausstellung, welche die wichtigsten Erkenntnisse des Projekts anschaulich zusammenfasst.

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei, die Plätze vor Ort jedoch begrenzt. Bitte melden Sie sich bis spätestens 30. August 2025 unter sisap@med.uni-jena.de an. Weitere Informationen finden Sie unter: www.seelenarbeit-sozialismus.de

Forschungsgruppe Soziale Neurowissenschaften auf der PuG 2025

Auch in diesem Jahr war die Forschungsgruppe Soziale Neurowissenschaften unter der Leitung von Prof. Veronika Engert auf der Tagung Psychologie und Gehirn (PuG) vertreten – diesmal zur 50. Jubiläumstagung vom 18. bis 21. Juni 2025 in Würzburg. Unter dem Titel „The Bio-Psychological Intricacies of Social Bonds“ richteten wir gemeinsam mit der Universität Heidelberg ein interdisziplinäres Symposium aus, das von Jost Blasberg und Ekaterina Schneider moderiert wurde.

Im Fokus standen aktuelle Forschungsarbeiten zu sozialen Bindungen und deren neurobiologischen und psychologischen Grundlagen: Eileen Lashani stellte eine Studie zu physiologischen und emotionalen Reaktionen auf unterschiedliche Bindungsnarrative vor. Ekaterina Schneider beleuchtete den Einfluss früher und aktueller Berührungserfahrungen auf Bindung, Wohlbefinden und Hormonhaushalt im Alltag. Magdalena Degering präsentierte ein

neues Paradigma zum empathischen Stress in Freundschaften, das erstmals auch aktives Helfen untersuchte. Dora Hopf schloss mit einer alltagsnahen Untersuchung hormoneller Synchronie in älteren Paarbeziehungen. Weitere Informationen zu den einzelnen Beiträgen finden Sie auf der Kongresshomepage <https://www.pug2025.org/de/sessions/the-bio-psychological-intricacies-of-social-bonds>. eileen.lashani@med.uni-jena.de

Personalia

Mit Ende des Verbundprojektes (siehe Seite 1) verabschieden wir uns von **Dr. Adrian Gallistl** und **Manuela Gomez Carmona** und danken ihnen für ihre wertvolle Mitarbeit im Projekt. Schon Anfang des Jahres verließ uns **Ernestine Kirschner**, die ihre Psychotherapieausbildung in Dresden in Angriff nimmt und besonders im Lehre-Team eine sehr große Lücke hinterlässt. Auch ihr gilt unsere tiefe Dankbarkeit. Weiterhin hat uns **Kathleen Schulz** nach vielen Jahren im klinischen Team leider verlassen. Wir wünschen allen für die Zukunft alles Gute!

Dafür starteten mit dem Sommersemester neu am Institut **Dr. phil. Philipp Kersten** und **Marvin Probst**, die nun beide das Lehre-Team verstärken. Als Mitarbeiterin im Queer EMH-Projekt konnte **Carola Siekiera** gewonnen werden.

Unser Mitarbeiter **Nico Schneider** erwarb als einer der ersten am UKJ den Dr. rer. medic. für seine Arbeiten im ehemaligen PIKKO-Projekt. Wir gratulieren ihm herzlich.

Aktuelle Veröffentlichungen

Arnold, L., Völkel, M., Rosendahl, J., & Rost, M. (2025). A multi-level meta-analysis of the relationship between intrapartum decision-making and postpartum psychological outcomes. *Health Psychology and Behavioral Medicine*, 13(1), 2456032. <https://doi.org/10.1080/21642850.2025.2456032>

Berger, U., Wick, K., & Strauß, B. (2025). Ist auffälliges Essverhalten im Zeitraum zwischen 2013 und 2024 bei Jugendlichen und Erwachsenen häufiger geworden? Vergleich der Daten aus zwei Repräsentativ-Erhebungen in Deutschland. *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*. <https://doi.org/10.1055/a-2562-8588>

Falck, O., & Strauß, B. (2025). Co-Therapie im Göttinger Modell der Gruppenpsychotherapie. *Gruppenpsychotherapie & Gruppendynamik*, 61, 53-75.

Gawlytta, R., Bartholdy, St., Brakemeier, E.-L., & Strauß, B. (2025). Zwischen Heilung und Schaden: Die komplexe Natur von Nebenwirkungen in der Psychotherapie. *Verhaltenstherapie, Online Publ.* 17.02.25. <https://doi.org/10.1159/000542736>

Hauschild, S., Taubner, S., Blachowiak, T.V., Dinger, U., Gündel, H., Herpertz, S., Rademacher, J., Strauss, B., Storck, T., Vassileva, R., Burghaus, I., Herbst, M., Chen, S., Nikendei, Ch., & Volkert, J. (2025). Mentalization-based treatment versus bona fide treatment for patients with Borderline Personality Disorder in Germany (MAGNET): study protocol of a prospective, multi-centre randomized controlled trial. *BMC Psychiatry*, 202, 25:367. <https://doi.org/10.1186/s12888-025-06809-0>

Heyne, S., Brock, H., Richter, D., Sender, A., Rosendahl, J., Friedrich, M., Geue, K., & Mehnert-Theuerkauf, A. (2025). Exploring how attachment insecurities mediate the link between sexual and partnership satisfaction in adolescents and young adults with cancer. *Acta Oncologica*, 64, 96-104. <https://doi.org/10.2340/1651-226X.2025.42110>

Kasinger, C., Kriechel, L., Hahm, S., Reinwarth, A., Strauss, B., Beutel, M., Brähler, E., & Altweck, L. (2025). Trajectories of Health-Related Quality of Life Across Age Cohorts: A Longitudinal Analysis of the German Population. *Social Science & Medicine*, 366, 117718. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2025.117718>

Marheinecke, R., Blasberg, J., Heilmann, K., Imrie, H., Wesarg-Menzel, C., & Engert, V. (2025). Measuring empathic stress - A systematic review of methodology and practical considerations for future research. *Psychoneuroendocrinology*, 171, 107216. <https://doi.org/10.1016/j.psypneuen.2024.107216>

Menzel, M., Philipp, S., Schulz, K., Fankhänel, T., Rehmer, S., Hardecker, S., Portius, D., Ramhinger, S., Zergiebel, U., Schochow, M., Paridon, H., Sänger, S., Trummer, A., Ernst, A., Meusel, S., & Wick, K. (2025). An evaluation of skills lab communication training in a bachelor's programme in psychology based on communicative self-efficacy. *GMS Journal for Medical Education*, 42(2), Doc22. <https://doi.org/10.3205/zma001746>

Rosendahl, J., Reck, J., Gawlytta, R., Böttche, M., Niemeyer, H., Glaesmer, H., Hierundar, A., Deffner, T., & Knaevelsrud, C. (2025). Belastungsfaktoren von Patient:innen und deren Angehörigen während intensivmedi-

zinischer Behandlung. *Trauma und Gewalt*, 19(1), 58-69. <https://doi.org/10.21706/tg-19-1-000>

Rottschäfer, C.P.H., Schewe, D., de Zwaan, M., Strauss, B., Brähler, E., & Hilbert, A. (2025). Associations between Interpersonal Problems, Negative Affect, and Symptoms of Night Eating Syndrome. *International Journal of Eating Disorders*. <https://doi.org/10.1002/eat.24463>

Schmalbach, B., Laferton, J., Fegert, J., Brähler, E., Strauss, B., & Petrowski, K. (2025). Psychometric Evaluation of the Beliefs About Stress Scale in the German General Population. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 34:e70026. <https://doi.org/10.1002/mpr.70026>

Schwaab, L., Strauß, B., & Philipp, S. (2025). "I didn't mean it that way...": Design and evaluation of an elective course on dealing with discrimination in medical communication. *GMS Journal for Medical Education*, 42(3), Doc40. <https://doi.org/10.3205/zma001764>

Seidler, M., Strauß, B., Kißler, H., Kloos, C., Münz, T., Schulte, S.-M., Luck-Sikorski, C., Hochrein, R., Sänger, S., Hardecker, S., & Wick, K. (2025). Die Bedeutung des Bindungsstils für den Erfolg bariatrischer Operationen – Ergebnisse eines langfristigen Follow-Ups. *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie*. <https://doi.org/10.1055/a-2589-1835>

Sell, S., Fleischmann-Struzek, C., Spoden, M., & Rosendahl, J. (2025). Mental health in the first year after ICU treated sepsis: Analysis of German health claims data. *General Hospital Psychiatry*, 93, 109-115. <https://doi.org/10.1016/j.genhosppsych.2025.02.001>